**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 25 (1917)

**Heft:** 20

Rubrik: Humoristisches

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Dr. Amstad hiest auf dem Platze im Kreise der Samariterinnen noch ein kurzes Examen ab über die Natur und Behandlung der schwersten Bersletzungen. Das Resultat war ein befriedigendes. Hierauf wurde die Uebung um 5 Uhr abgebrochen.

Nun ging es nach Unterbach, wo den Teilsnehmern nach getaner wackerer Arbeit ein währschafter Imbiß wartete, bestehend in Schüblig und gräztem Most. Aber auch da zeigte männiglich seinen Meister, bald war von den wohlverdienten Leckerbissen nichts mehr zu sehen.

Mun aber tam der große Moment, auf den alle gespannt waren, die Kritif. Herr Dr. Amstad jedoch machte es nicht ungnädig. Er betrachtete die heutige llebung seinem Zwecke in allen Teilen entsprechend als vollständig gelungen. Sache ber Uebungsleiter in den Bereinen fei es, zutage getretene Fehler zu korrigieren und diese möglichst auszumerzen. Als zu= tage getretene Fehler betrachtete er zu später Ab= transport der am schwersten Verletten und die Trans= porte zu wenig schonend. Er wünschte ein noch etwas befferes Arbeiten der oberften Leitung. Diefe follte sich nicht mit Details abgeben, sondern alles über= wachen und fontrollieren, alle Fäden follten bei ihr zusammenlaufen. Ferner wäre ein besseres Busammen= arbeiten der einzelnen Gruppen wünschenswert, beffere Organisation im Aufsuchen der Berwundeten und nicht zuletzt etwas mehr Ordnung und Disziplin. Singegen lobte er die fachgemäße Unlegung der Berbande und die forrette erfte Silfe. Ein besonderes Lob spendete er der Erfrischungsstation, welche ihre Aufgabe mehr als glücklich gelöst habe. Er wünschte zum Schluffe, daß die Mitglieder der heute ver=

sammelten Bereine sich später wieder einmal auf dem Bachtel sinden werden, dann aber zu einer Wintersübung.

Herr Unterwegner, Vertreter des Roten Kreuzes, erinnert kurz an die Geschichte des Roten Kreuzes, an Henri Dunant und an die überaus segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes zu den gegenwärtigen Zeiten mit besonderer Würdigung der Tätigkeit desselben in der Schweiz. Im übrigen unterstützte er die Kritik des Herrn Dr. Amstad in allen Punkten und ermahnte die Samariter und Sanitätser einsgedenk zu sein der Worte: "Je kälter und ruhiger bei der Arbeit, desto besser auch die Ausssührung dersselben."

Herr Alfred Gut, Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, glaubte, daß es unnötig sei, daß auch er noch kritisiere. Er wünschte den Vereinen bestes Wohlergehen und daß alle Teilnehmer aus der heutigen Uebung bestmöglichsten Nutzen gezogen haben.

llebungsleiter, Herr Eggler, und der Präsident des Organisationskomitees, Herr Ernst Widmer, versdankten den Herren ihre Kritik und ihre Worte bestens und ihr bereitwilliges Erscheinen, sowie allen Teilnehmern ihre sleißige Arbeit.

Im idyllischen Restchen Unterbach, wo noch vor kurzem so reges Leben geherrscht, trat bald darauf die Stille der Nacht ein.

Zum Schlusse ein Glückauf den Bereinen und ein fröhliches Wiedersehn zu weiterer nuthringender gemeinsamer Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes, zur Ehre des weißen Kreuzes.



## Bumoristisches.

Eine gefährliche Wunde. In den 60er Jahren lebte in Berlin ein Arzt, welcher wegen seiner Tüchtigkeit auch in weitern Kreisen sehr geschätzt, aber wegen seines Witzes und beischen Spottes sehr gefürchtet war. Sines Tages ließ ihn ein reicher Bankier bitten, so schnell wie möglich zu ihm zu kommen, da er sich an der Hand bedeutend verletzt habe; der Arzt hatte gerade einen notwendigen Gang zu tun, indessen glaubte er doch, der drinzgenden Bitte des Bankiers Folge leisten zu müssen, und begab sich unverzüglich zu ihm. Als er dessen verletzte Hand untersuchte, fand er zu seinem großen Aerger nur eine under deutende Fleischwunde vor; trotzen setzte sich der Arzt nieder, schrieb ein paar Worte auf ein Blatt Papier und übergab dasselbe ernsten Angesichts dem Diener des Bankiers mit dem Bedeuten, das Papier so schnell wie möglich in die nächste Apotheke zu tragen. — "Um des Himmels willen," rief der Patient erblassend aus, "ich will doch nicht hoffen, bester Doktor, es ist doch nicht gefährlich?" — "Freilich ist es das," erwiderte trocken der Arzt, "denn wenn der Kerl nicht schnell läuft, so ist die Bunde zugeheilt, ehe er mit dem Pflaster wiederkommt."